



Hingebungsvoll leitete Karl Zepnik (Mitte) das Mendelssohn-Vocalensemble beim Konzert in der Stadtpfarrkirche St. Martin, an dem auch Harfenistin Catherina Stehle-Natterer mitwirkte.

Foto: Harald Langer

Veredelte Traditionen

Advent Das Mendelssohn-Vocalensemble schlägt in St. Martin durchweg gelungen den Bogen zwischen Überkommenem und hoher Kunst. Catherina Stehle-Natterer an der Harfe tut es den Sängern gleich

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Das Kunstvolle formvollendet darzubieten, kann viel Genuss bereiten. Wenn aber das Einfache in ungewohnt hohe ästhetischen Sphären gebracht wird, dann kommt zur Faszination das Anrührende. Diese beiden (Hör-)Erlebnisse bot das Mendelssohn-Vocalensemble bei seinem adventlichen Konzert in der voll besetzten Kaufbeurer Stadtpfarrkirche St. Martin. Zu den ebenso präzise wie ausdrucksstark interpretierten Chorwerken kamen an diesem Nachmittag ebensolche Harfenklänge von Catherina Stehle-Natterer sowie eine stimmige Choreografie der Mitwirkenden, die den gesamten Kirchenraum nutzen.

Den Auftakt bestritten die knapp 40 Sänger aus dem gesamten süddeutschen Raum unter ihrem hingebungsvoll führenden Leiter Karl

Zepnik auf der Empore. Von dort machten sie ihrem Namensgeber alle Ehre und intonierten in romantisch-artifiziellem Duktus „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ und „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die hohe sangliche Qualität blieb, doch das Repertoire wechselte deutlich, als Bariton-Solist Daniel Rüller, begleitet von Dominik Drexel an der Orgel, die traditionellen nordischen Weihnachtsweisen „Jul-Sang“ und „O Betlehem, du lilla stad“ zu Gehör brachte. Während sich der Chor auf den Weg Richtung Altarraum machte, erfüllte Stehle-Natterer das Kirchenschiff mit ihrer Harfe. Auch sie wagte einen stilistischen Spagat, der nicht zwangsläufig zu einem Gegensatz wurde, sondern sich zu einem gelungenen Ganzen fügte: Auf die spätromantisch-akademische „Sérénade mélancholique“ von Alphonse

Hasselmans (1845 bis 1912) folgte mit Yirumas für Klavier geschriebenes „River flows in you“ ein Ausflug in die zeitgenössische populäre Klassik.

Anschließend gruppierten sich die Sänger um die Harfenistin und das zentrale Werk des Konzerts konnte beginnen. In „Sechs Europäische Adventslieder“ hat Max Beckschäfer (geboren 1952) traditionelle Weisen für sechsstimmigen, gemischten Chor, einen Bariton-Solisten und Harfe arrangiert. Die emotionale Bandbreite reichte von nordischer Melancholie bis zu südländischem Überschwang. Allen Liedern gemeinsam aber war das hohe Niveau der Interpretation durch das Mendelssohn-Vocalensemble, das oft verblüffend exakte Timing und die sängerische Qualität aller Mitwirkenden. Letztere offenbarte sich nicht nur bei den diversen Solo-Stellen, sondern bei nahezu al-

len Nuancen des Konzertprogramms. Stehle-Natterer sorgte wieder für ein doppelköpfiges und doch harmonisches instrumentales Intermezzo. Sie kombinierte „Quand tu me vois souffrir“ von Félix Godefroid (1818 bis 1897), ein weiteres kunstvolles Werk aus der Blütezeit ihres Instrumentes, mit „Amigos paar siempre“ von Andrew Lloyd Webber.

Zum Abschluss gab es – passend zum fortgeschrittenen Advent – eine Sancta-Lucia-Feier. Die Sänger

verteilten sich mit Kerzen in den Händen unter dem Chorbogen und an den Seitenaltären boten ein weiteres Mal durch mehr oder weniger komplexe Arrangements veredelte Traditionsweisen dar. Etwa „Es wead schon glei dumpa“ oder den „Andachtsjoderl“, die man selten musikalisch so anspruchsvoll und doch ungebrochen anrührend gehört hat. Bei „O vad glad je“, „Nu

sjunga“ und „Luciavisa från Dalsland“ konnte die besondere ursprüngliche Faszination nordeuropäischer Advents- und Weihnachtslieder wirken, die nicht umsonst auch hierzulande immer mehr den Weg in die Chorrepertoires finden. Mit einer sphärischen Version des bekannten neapolitanischen „Santa-Lucia“-Liedes zogen die Sänger aus, und erst als der letzte Ton verklungen war, spendete das Publikum lang anhaltenden Applaus.

Damit endete eine gute Stunde der Freude, passend zum Motto des dritten Advents „Gaudete!“ (Freut euch!), wie Stadtpfarrer Bernhard Waltner in seinen Grußworten erläuterte hatte. Der Geistliche war ebenso wie Oberbürgermeister Stefan Bosse Schirmherr dieses Adventskonzerts der Kirchenmusik St. Martin, das die Kaufbeurer Stadtparkasse wieder finanziell unterstützt und logistisch hat.

Stimmung, aber ganz anders

Karibische Weihnacht im Uncle Satchmo's

Kaufbeuren „Christmas meets Cuba“ hieß es auch in diesem Jahr wieder im Uncle Satchmo's in Kaufbeuren. Die Gruppe Klazz Brothers & Cuba Percussion sorgte von der ersten Sekunde an Weihnachtsstimmung der etwas anderen Art im ausverkauften Kaufbeurer Jazz-Keller. Mit Songs aus dem aktuellen Album „Christmas Meets Cuba 2“, etlichen Nummern ihrer anderen CDs sowie aus dem neuesten Werk „Beethoven Meets Cuba“ entführten die Musiker in den weißen Anzügen ihr Publikum mit heißen Latino-Rhythmen zwei Stunden lang vom Allgäu in die Karibik.

Kilian Forster (Kontrabass), Bruno Böhmer Camacho (Klavier), Tim Hahn (Drums), Elio Rodriguez Luis (Congas) und Alexis Herrera Estevez (Bongos) luden aber nicht nur zum Tanzen und Feiern ein. Es gab auch leise und ruhige Töne. So bildete der deutsche Klassiker „Stille Nacht“ sowohl den Anfang als auch das Ende des Abends. Forster, der auch als Moderator fungierte, lud das Publikum mit seinen humorvollen Ankündigungen zum Mitsingen und Song-Raten ein: „Es ist keine Frage ob, sondern eher wann ihr sie erkennt.“ Bei Liedern wie „Oh Tannenbaum“, „Leise rieselt der Schnee“ oder „Kling Glöckchen“ klappte das Raten im Handumdrehen und die Zuschauer sangen begeistert mit. Auch das Mitklatschen klappte selbst dann nach nur wenigen Sekunden problemlos, wenn ein Lied plötzlich im Vierteltakt anstatt im Sechachteltakt erklang.

Beethoven-Salsa

Neben altbekannten Songs wie „Let It Snow“, „White Christmas“ und „Rudolph the Red-Nosed Reindeer“ als „Rudi's Mambo“ gab es auch Neues zu entdecken. „Se Siente La Navidad“ habe Bruno (Böhmer Camacho) „in Kolumbien extra geschrieben“, verkündete Conferencier Forster und leitete gekonnt über zur „Salsa No. 5“ seines „Lieblings-Salsa-Komponisten“ Ludwig van Beethoven. Der hätte allerdings sicher einige Probleme gehabt, seine fünfte Sinfonie und auch seine Sonate Nr. 1 in f-Moll selbst wiederzuerkennen. Ähnliche Schwierigkeit hätte sicher auch Peter Tschairowski mit seiner „Nussknacker Suite“ gehabt, für die die Musiker zur Einführung echte Nussknacker aus Holz zu Musikinstrumenten umfunktioniert hatten.

Mit ihrer gewohnt perfekten Verschmelzung von Klassik mit Latin Jazz, Swing und weltbekannten Weihnachtsliedern sorgten die Fünf den ganzen Abend über immer wieder für Beifallsstürme, und auch am Ende gab es tosenden Applaus, Jubelrufe und enthusiastische Pfiffe. Natürlich ließen sich Forster und seine Mannen nicht lange bitten und gaben drei Zugaben, bei denen sie noch einmal richtig aufdrehten. Bei „Jingle Bells“ sprang dann auch der letzte Zuschauer von seinem Stuhl auf, bevor „Stille Nacht“ – übrigens wieder im Vierteltakt – den Abend endgültig beschloss.

Petra Wiesmayer

Kulturnotiz

KAUFBEUREN

Kinderchor Mirjamos führt Weihnachtsmusical auf

Bei der Schülermette am Dienstag, 24. Dezember, ab 16.30 Uhr in der Kaufbeurer Pfarrkirche St. Ulrich bringt der Kinderchor Mirjamos das Weihnachtsmusical „Das Flötenmädchen“ zur Aufführung. Die Kinder geben die biblische Weihnachtsgeschichte auf humorvolle und zeitgemäße Weise wider. Die Leitung haben Daniela Ruf und Kirchenmusiker Daniel Gallmayer. (az)



Volksmusik-Ensembles aus dem gesamten Regierungsbezirk gestalteten das Schwäbische Adventssingen.

Foto: Harald Langer

Ehrlich anrührend

Volksmusik Beim Schwäbischen Adventssingen in der voll besetzten Irseer Klosterkirche glänzen Ensembles mit Können und Authentizität

Irsee Johannes Hitzelberger, Rundfunkmoderator und musikalischer Leiter des Schwäbischen Adventssingens, und die Zuhörer in der voll besetzten Klosterkirche waren sich am Ende einig: Das traditionelle vorweihnachtliche Konzert in Irsee zeugte wieder von der hohen Qualität der Volksmusikpflege in Bayerisch-Schwaben.

Seit über dreißig Jahren veranstalten der Bezirk Schwaben, die katholische Pfarrei und die Schwabenakademie Irsee das Schwäbische Adventssingen. Gelebte Tradition, ungekünstelte Frömmigkeit und Musik, die die Seele anspricht, das sind seit der Merkmale der Veranstaltung, die Zuhörer aus dem weiten Umkreis anzieht. Diese hatten sich teilweise schon eine Stunde vor Beginn in der Klosterkirche eingefunden, um gute Plätze zu ergattern. Minutenlang und Applaus im Stehen waren am Ende des Konzerts Ausdruck der Begeisterung des Publikums, bevor es unter Glockengeläut wieder in die vorweihnachtliche

Wirklichkeit entlassen wurde – den Klang des traditionell gemeinsam von Mitwirkenden und Zuhörern gemeinsam gesungenen „Andachtsjodlers“ noch in den Ohren und auf den Lippen.

Zuvor hatten die Vilser Bläser das Publikum auf die Reise durch den Advent mitgenommen, begleitet von Pfarrer Helmut Enemoser, der mit seinen geistlichen und weltlichen Betrachtungen die Stationen der Herbergssuche von Maria und Josef erläuterte. Advent sei die Zeit des Anklopfens, Weihnachten die Zeit des Abholens durch Gott, sagte der Geistliche. Für die Menschen sei es die Suche nach etwas Anderem, nach etwas Neuem oder, um mit der Poetin Ingeborg Bachman zu sprechen: „in allem ist etwas zu wenig, denn unser Herz ist unruhig“, zitierte Enemoser.

Mit glockenklaaren und ausdrucksstarken Stimmen beeindruckten die Jodlergruppe Ostrachtal und das Jodlerduett Ariane und Alois Schöll aus Niedersonthofen.

Beide Gruppen pflegen die hohe Kunst des mehrstimmigen Naturjodlers und wiesen mit „Heilige Nacht“ und „Lang sind die Nächte“ auf die besondere, mystische Bedeutung in der dunklen Tageszeit im weihnachtlichen Kontext hin. Das Gersthofer Klarinettenquartett überzeugte mit einer erstklassigen Darbietung der „Hirtenmusik“ und die Familienmusik Fleschhut fügte dem Klangerlebnis in der Klosterkirche mit Bass, Hackbrett, Zither und Gitarre eine weitere Facette hinzu. Besonders berührend und feinsinnig präsentierten sich Diatonisches Akkordeon und Harfe bei zwei Walzern.

Der Blick auf die Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, gehöre auch zu Weihnachten, betonte Pfarrer Enemoser bei seinen Gedanken über die „Hirten auf dem Feld“, und tat in diesem Zusammenhang eine weitere Weisheit kund: „Nur in der Dunkelheit kann man Sterne sehen.“

Klaus Thiel

Stunde des Innehaltens

Konzert Festliche Klänge der Musikkapelle Blonhofen und des Kirchenchors Aufkirch

Aufkirch Festliche Blasmusik des Musikvereins Blonhofen und andächtig Gesang des Kirchenchors Aufkirch erklangen in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Aufkirch. Musiker und Chor unter der Leitung von Stephan Gehring präsentierten den Zuhörern ein sehr gut gefülltes Gotteshaus ein anspruchsvolles Programm und boten eine Stunde des Innehaltens in der hektischen Adventszeit.

Mit der „Montana Fanfare“ von Thomas Doss bot die Kapelle einen fulminanten Auftakt. Weiter ging es mit dem ruhigen Stück „Venite Adoremus“ von John Francis Wade (Arrangement: Heinz Briegel), das das bekannte Weihnachtslied „Herbei, o ihr Gläubigen“ ausdrucksvoll interpretiert. Anschließend stimmte der Kirchenchor das traditionelle „Es wird scho glei dumpa“ von Anton Reidinger an. Kapelle und Chor präsentierten gemeinsam „Hebe deine Augen auf“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy (Arrangement: Kurt Gäble), bevor das schlichte, berührende Chorstück „Sing' ma im Advent“ (Lorenz Maierhofer) vom Kirchenchor gekonnt vorgetragen wurde. Danach übernahm wieder die Musikkapelle mit „Crossbreed“

von Thimo Krass, ein Musical-Crossover auf Basis des traditionellen Marienliedes „Segne Du Maria“. Eindeutig weihnachtlich wurde es mit dem Medley „Wir freuen uns auf Weihnachten“ (Arrangement: Guido Rennert), das die Lieder „Lasst uns froh und munter sein“, „Kommet ihr Hirten“ und „Morgen Kinder wird's was geben“ gekonnt kombiniert. Als vorletztes Stück stand mit „White Christmas“ von Irving Berlin (Arrangement: Freek Mestrini) ein Weihnachtsklassiker auf dem Programm. Zum Abschluss des Kirchenkonzerts gaben Chor und Kapelle gemeinsam „Christmas Lullaby“ von John Rutter (Arrangement: Jay Dawson) zum Besten. Mit seiner eindringlichen Melodie und dem sinnlichen Refrain des „Ave Maria“ bildete das Stück einen gelungenen Schlusspunkt.

Zwischen den Musikstücken bereicherten Michaela Ammersinn und Musikvereins-Vorsitzender Martin Reger mit klug ausgesuchten Textbeiträgen das musikalische Programm. Dem lang anhaltenden Applaus des Publikums folgte als Zugabe „Macht hoch die Tür“, bei der auch die Zuhörer kräftig mitsangen. (wjt)



Mit festlichen Klängen erfüllten der Musikverein Blonhofen und der Kirchenchor Aufkirch das Gotteshaus St. Peter und Paul.

Foto: Harald Langer